

## Solidarität

Damals, als Alice noch jung war, eine kleine Studentin, nicht mehr, protestierten einige Studenten gegen die gerade eingeführten Studiengebühren. Der Protest war eher mäßig organisiert, meist unzusammenhängend, und viele der Protestler waren in einer Art politisiert, von der Alice sich lieber fernhält. Und es waren auch verdammt wenig Studenten, die protestierten. Nun hat Alice die protestierenden Schüler auf den Straßen des Landes beobachtet. Sie sind gut organisiert, agieren zusammenhängend und gezielt, viele von Ihnen sind gemäßigt und haben keine Hintergedanken. Und es sind verdammt viele. Alice ist nicht unbedingt ein Freund von Protesten, doch sie versteht, wie jeder von uns, die Motive und Absichten der Schüler. Die meisten werden sie auch teilen. Jedem wird es einleuchten, das es ein Armutszeugnis der Politik ist, an der Bildung, auch bei uns an den Hochschulen, einzusparen, aber zugleich die Banken des Landes mit Milliarden zu unterstützen. Und ja, vielleicht werden die Proteste sinnlos sein, von den Politikern unerhört bleiben. Wahrscheinlich sogar. Auch ist es möglich, das die Proteste weiter eskalieren, das es zu weiteren Ausschreitungen und Gewalttaten kommen wird, wie es in Berlin, aber auch schon in Chile, Italien und zahllosen anderen Ländern bei Schülerprotesten der Fall war. Das ist schade und zu verhindern, diskreditiert den Protest aber nicht an sich. Die Schüler dürfen nicht aufhören, das Ziel der Proteste ist legitim. Und vielleicht, nur vielleicht könnten sich die Studenten, die mehrheitlich so still beim Thema Studiengebühren waren, aufrufen und ihren potentiellen Nachfolgern mal zur Seite stehen. Gründe gäbe es genug.

Alice Weiß

## Exzellenz-Offensive aus dem Reich der Mitte

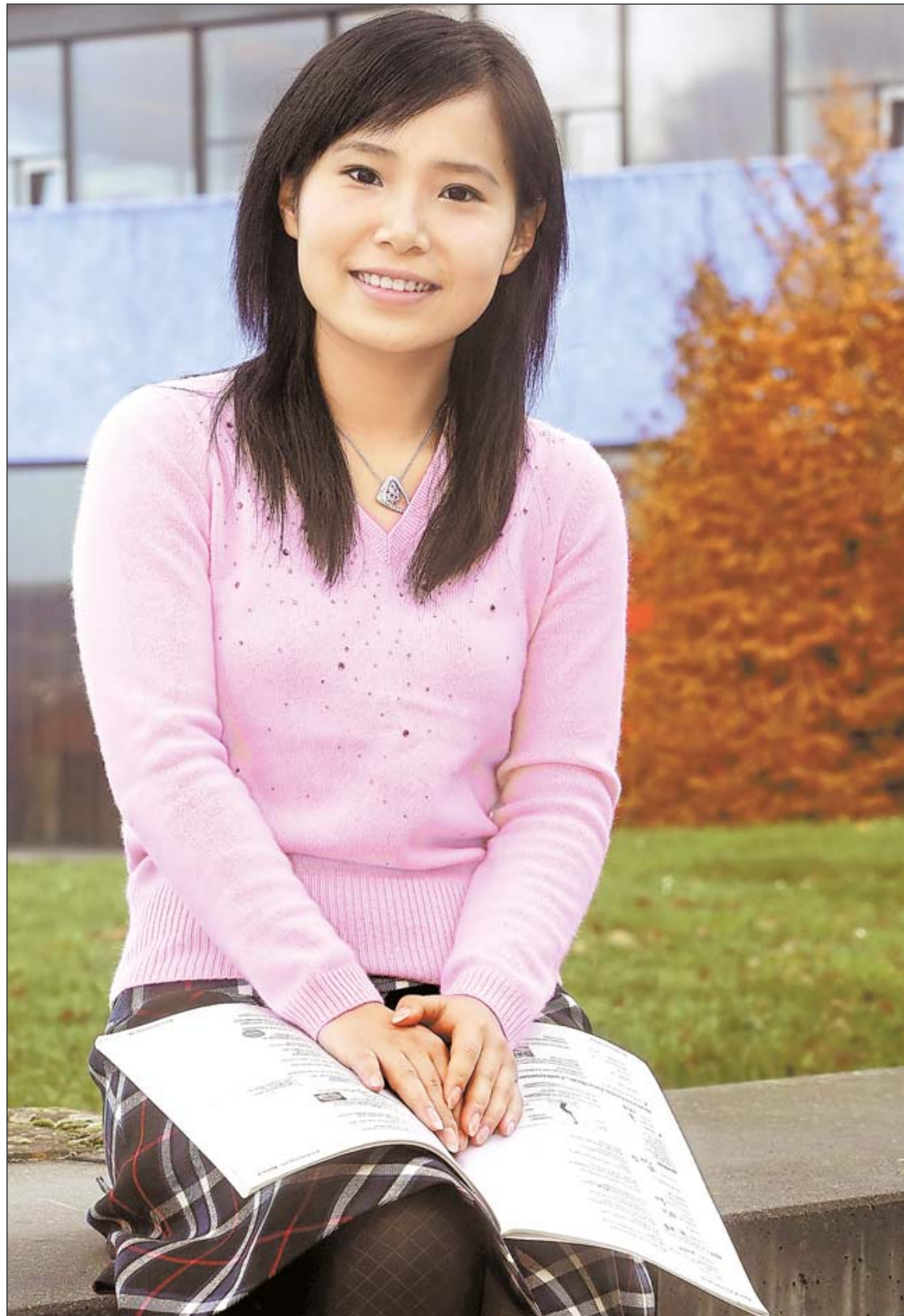
Jiali „Lily“ Quian ist die rechte Hand von Professor Wentzel im Studiengang International Management

Lexus? Pah. Man muss ja nicht alles nachhaken, was die Amis vorbeten – dass der Luxus-schlitten von Toyota in der Gunst der Käufer jenseits des Großen Teichs in Sachen Qualität noch vor Mercedes rangiert. Made in Germany – was das heißt, hat sie von Kindesbeinen an mitbekommen. Ein größeres Lob gibt es nicht. „An deutsche Waren kommt nichts ran, besonders nicht bei Autos“, sagt Jiali Quian, 26. Dass beim ersten Formel-1-Rennen in China, das 2004 in ihrer Heimatstadt Shanghai stattfand und bei dem sie freiwillige Helferin war, Deutschlands Super-Pilot Michael Schumacher nur Zwölfter wurde, hat sie verdrängt – das nur am Rande. Im Master-Studiengang International Management nennen sie die Assistentin von Studiengangsleiter Dirk Wentzel der Einfachheit Lily.

## In die Hütte zur Klausur

Der Jean-Monnet-Professor hat bei der Bewerbung natürlich ihre Vita gelesen. Da strotzt es nur so vor „excellent“ – auf der Schule, auf dem College, auf der Uni. „Muss man vorsichtig mit sein“, sagt Wentzel aus Erfahrung. Im Fall Lily hätten sich hoher Anspruch und Wirklichkeit gedeckt. Würde er seine Studentin und Studiengangs-Mitarbeiterin sonst im Februar zu einer Berghütten-Klausur in Radein, einem abgelegenen Winkel in Südtirol oberhalb von Bozen, mitnehmen? Jährlich treffen sich dort 30 bis 40 renommierte Volkswirtschaftler mit ihren besten Studenten, um sich international auszutauschen. Lily und Wentzel werden dort vorstellen, was demnächst als Schrift herauskommen wird: was sich durch den Vertrag von Lissabon ändern wird (also jener Nachfolgevertrag, der den 27 Ländern der EU eine einheitliche Struktur geben und so eine Art Verfassung darstellen sollte – der unterschrieben wurde, aber dessen Ratifizierung durch ein negatives Referendum der irischen Bevölkerungsmehrheit scheiterte, d. Red.).

Seit September 2007 studiert die in Shanghai gebürtige Tochter – sie ist das einzige Kind – einer Account Ma-



Beste Referenzen brachte Jiali Quian mit nach Pforzheim. Die Vorschusslorbeeren waren gerechtfertigt. Im Juni 2009 hat sie ihren Master in International Management in der Tasche. Foto: Seibel

nagerin und eines Statistikers an der Hochschule Pforzheim. Damit ist sie eine von drei Chinesinnen im Studiengang – und eine von knapp zwei Dutzend Landsleuten an der Hochschule. Im Juni kommenden Jahres endet ihre Studienzeit, dann hat sie ihren Master made in Pforzheim in der Tasche. Die Suche nach einem Arbeitsplatz mit einem solchen Zeugnis in der Tasche dürfte sich nicht sonderlich schwer gestalten. Die Referenzen, die Wentzel ihr ausstellen wird, sind ausgezeichnet – Lily pflegt und speist die Website des Studiengangs, arbeitet an der Erstellung von Broschüren mit, bereitet Skripten vor, hilft beim Organisieren von Wentzels Summer University (die PZ berichtete), betreibt wissenschaftliche Forschung („Europe seen from outside“).

„Ihr Deutschen seid so ernsthaft, so pünktlich, so direkt.“

Jiali Quian, Studentin aus China

Wird sie nach Abschluss ihres Aufbaustudiums zurück in ihre Heimat gehen, wie dies ihre frühere Kommilitonin Dalia Aktim (sie möchte im Sudan eine Marketing-Agentur aufmachen)? Weit gefehlt, was nicht zuletzt damit zusammenhängt, dass Lily im August geheiratet hat – einen Landsmann. Er arbeitet in Stuttgart bei Bosch als Ingenieur – bei dem Konzern stand auch Lily in Sachen Project Management unter Vertrag, ehe sie sich an der Hochschule Pforzheim einschrieb. Das Paar lebt in Bietigheim, beide pendeln jeden Tag zu ihrer jeweiligen Wirkungsstätte. Im März wollen sie traditionell in China heiraten – Ehrensache, dass Wentzel zur Hochzeit eingeladen ist.

Nicht auszuschließen, dass die Hochzeitskutsche ein Fabrikat aus Sindelfingen oder Zuffenhausen ist. Made in Germany – das hat beiden bisher Glück gebracht. Und daran wollen sie beruflich anknüpfen. In Deutschland. Olaf Lorch

## Finanzkrise und Umweltfolgen

PFORZHEIM/PORZORZ. „Allheilmittel“ und „Scheuklappen“ lehnt der an der Hochschule Pforzheim lehrende Professor für Wirtschaftsingenieurwesen, Guy Fournier, ab – insbesondere, wenn es um Klimaerwärmung, Kraftstoffe, Elektro- und Hybridantrieb und Energiekosten angeht. Derzeit nimmt Fournier an einer Konferenz im slowenischen Portoroz teil. Die hochkarätig besetzte Runde geht der Frage nach, wie sich die Finanzkrise auf die Strategien von Unternehmen auswirkt und welche Rolle die globale Erwärmung und die darauf begründeten Umweltschutzforderungen mit sich bringen. Um der Klimaveränderung überhaupt etwas entgegenzusetzen, bedürfe es eines ganzheitlichen Ansatzes, so Fournier im Vorfeld der Konferenz, die heute zu Ende geht. pm

## Virtuell in Zeit und Raum

Astrophysiker Hanns Ruder beim Studium generale: Einstein – verständlich für alle

PZ-MITARBEITER MICHAEL BLOCK

PFORZHEIM. „Was auch Einstein gern gesehen hätte – Visualisierung relativistischer Effekte“, so hat das Thema der Vortragsreise gelautet, zu dem Professor Hanns Ruder beim Studium generale der Hochschule Pforzheim entführte.

„Ich sehe sie nicht, wie sie sind, sondern wie sie vor zehn Millionstel Sekunden waren“, weicht der Astrophysiker auch die in der ersten Reihe des Walter-Witzenmann-Hörsaals sitzende Oberbürgermeisterin Christel Augenstein in die Geheimnisse von Albert Einsteins Relativitätstheorie ein, bevor der begeisterte Experte der Simulation von relativistischen Effekten mit Hilfe von Höchstgeschwindigkeitsrechnern die gesamte Audimax-Gemeinschaft mit virtuellen Flügen überrascht.

Zuschauer ringen nach Atem Bei der Bewegung in Raum und Zeit mit dem immer stets konstant bewegenden Licht wird schnell verständlich, in welchem Tempo der Kellner im fahrenden Zug den Kaffee serviert oder warum das Bewegen in einem Schneesturm so schwierig ist. „Im verkrümmten Raum bewegen sich Licht und Zeit gerade“, informiert Ruder über die Energie als

## Zuschauer ringen nach Atem

Raum-Zeit-Krümmung und startet zu einer virtuellen Reise durch die Tübinger Innenstadt. Dabei durchrauscht er die Studentenmetropole in Lichtgeschwindigkeit, dass sich die Gebäude bis zur Unkenntlichkeit verzerrten und die Zuschauer nach Atem ringen. „Wir können sie nicht verstehen, aber mit Hilfe schneller Rechner und moderner Computergrafik zumindest sehen“, freut sich der Professor beim Simulieren relativistischer Effekte, wenn aus dem Kosmos auf den Tübinger Marktplatz zugerast wird. Noch mehr Spaß bereitet dem Experten das Klettern in ein sogenanntes Wurmloch oder die Reise zu Neu-

tronensternen und Galaxienhaufen. Mit genauen Relativitätsberechnungen könne ein Satellit auf die Reise geschickt werden, um einen 300 Meter großen Asteroiden „von seiner Bahn zu lupfen“, so Ruder, der ansonsten im Jahre 2036 auf der Erde einschlagen würde. Am liebsten aber möchte der Professor mit einer Protonenrakete ins All fliegen, die mit einem Treibstoffmix von Materie und Antimaterie angetrieben wird: „Als 20-Jähriger starten, mit 60 zurück sein, noch sieben Jahre arbeiten und genießen, was ich dann in den auf der Erde vergangenen 44000 Jahren in die Rentenversicherung eingezahlt habe“, so Professor Ruder.

## ZUR PERSON

## Hanns Ruder

... ist Theoretischer Astrophysiker an der Universität Tübingen und gilt weltweit als Experte auf dem Gebiet der Simulation und Visualisierung von relativistischen Effekten mit Höchstgeschwindigkeitsrechnern. Ruder war von 1993 bis 1996 Vorstand der Astronomischen Gesellschaft und bis 2006 Sprecher des Sonderforschungsbereichs „Verfahren und Algorithmen zur Simulation physikalischer Prozesse auf Höchstleistungsrechnern“. Neben verschiedenen Auszeichnungen erhielt er 2006 die Medaille für Naturwissenschaftliche Publizistik von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Zu Ruders Forschungsschwerpunkten gehören Albert Einsteins Spezielle und Allgemeine Relativitätstheorie. mb



Alles ist relativ: Professor Hanns Ruder kennt sich aus, wenn's um Einstein geht. Foto: Block

## AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

## Schüler stürmen Hochschule

PFORZHEIM. Dichtes Gedränge hat auf dem Campus geherrscht: Über 700 Oberstufenschüler nutzten am Mittwoch den Studieninformationstag, um einen Blick in die Hörsäle der Hochschule Pforzheim zu werfen.

Zum Vergleich: Im vergangenen Jahr waren es nur 300 gewesen. „Einfach mal schauen“ oder konkret bestimmte Studiengänge „abchecken“ – der künftige akademische Nachwuchs nutzte die Chance, die Hochschule von innen zu betrachten. Das bedeutete im Klartext: Über 70 Schüler in der Schnuppervorlesung der Maschinenbauer, 200 kommende Studierende in der Information zu den Wirtschaftsstudiengängen, ausgedehnte Labordurchgänge und Hochschulmitarbeiter, die mit Fragen „geleiert“ wurden.

Zwar kam das Gros der Schüler aus Pforzheim und Umgebung, doch manche nahmen den Weg aus Friedrichshafen, Ulm, Biberach oder der Pfalz auf sich. Fazit einer Schülerin: „Gutes Angebot, interessantes Programm, kompetente Ansprechpartner – und eine tolle Aussicht auf die Stadt.“ pm

## INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

## Wichtige Adressen

Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 69 40 (Montag-Freitag 9-11.30 Uhr)  
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 67 25 (Montag, 13-18 Uhr)  
ASTA: Telefon (07231) 28 62 63  
Internet: www.hs-pforzheim.de